DOWNLOAD

Katrin Ahlschläger

Rumpelstilzchen

Ein Märchen in drei Differenzierungsstufen

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen

zur Vollversion

Kurzinformation zum Märchen

Das Märchen *Rumpelstilzchen* ist für die Schüler gut verständlich, da sich die Ereignisse teilweise schemenhaft wiederholen.
Als Rumpelstilzchen bezeichnete man im Volksmund eher kleine, aufbrausende Menschen oder einen bösartigen Kobold, der laute Geräusche macht. Beides wird im Märchen angedeutet.
In dem Märchen geht es um einen Müller, der behauptet, seine Tochter könne Stroh zu Gold spinnen, um sie mit dem König zu verheiraten. Der König möchte dies prüfen und befiehlt ihr, es zu beweisen oder sie müsse sterben. In ihrer Not verspricht die Müllerstochter zunächst ihr Halsband, dann ihren Ring und sogar ihr erstes Kind einem kleinen Männchen, das dafür das Stroh für sie zu Gold spinnt. Nach der Hochzeit mit dem König und der Geburt des ersten Kindes fordert das Männlein seinen Lohn ein, sofern ihm die Königin nicht seinen Namen sagen kann. Mithilfe eines Boten erfährt sie diesen jedoch – Rumpelstilzchen –, worauf sich das Männlein vor Wut selbst zerreißt.

Download zur Ansicht

Die angebotenen Aufgabenformen

- Steckbrief (Rumpelstilzchen) 9
- Szenisches Spiel 10
- Fehlersuche 11
- Märchen umschreiben 12
- Suchsel 13

Weiterführende Ideen

- Schaffung von Schreibanlässen bzw. Umgestaltung des Märchens (z.B. Tagebucheintrag schreiben)
- Gestaltung eines Comics
- Verfassen eines Gedichtes aus der Perspektive des Rumpelstilzchens
- Planung und Durchführung eines Interviews mit den Märchenfiguren
- Verfassen eines Zeitungsberichts oder von Schlagzeilen über das Wunder, Stroh zu Gold zu spinnen
- Rumpelstilzchen-Rap im Musikunterricht

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Rumpelstilzchen (1)

Es war einmal ein armer Müller, der eine schöne Tochter hatte. Dem König aber erzählte er, dass seine Tochter Stroh zu Gold spinnen kann. Das gefiel dem König. Er ließ die Tochter auf das Schloss bringen und wollte sie auf die Probe stellen. Das Mädchen kam in eine Kammer voll mit Stroh. Der König gab ihr ein Spinnrad und sprach:

„Wenn du bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold versponnen hast, so musst du sterben.“ Die Kammer schloss er zu und das Mädchen blieb allein darin. Da saß sie nun und wusste keinen Rat. Ihre Angst wurde immer größer, dass sie bald zu weinen anfing. Da ging auf einmal die Tür auf, ein kleines Männchen trat herein und sprach: „Warum weinst du so sehr?“ Das Mädchen antwortete: „Ach, ich soll Stroh zu Gold spinnen und weiß nicht wie.“ Darauf fragte das Männchen: „Was gibst du mir, wenn ich es spinne?“ So überlegte das Mädchen: „Mein Halsband!“ Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Spinnrad, und – schnurr, schnurr, schnurr – dreimal gezogen, war die erste Spule voll. Bis zum Morgen war alles Stroh zu Gold versponnen.

Bei Sonnenaufgang kam der König. Als er das Gold erblickte, wurde er gierig. Er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll Stroh bringen, die noch viel größer war. Das Mädchen blieb wieder allein und wusste sich nicht zu helfen. Da ging abermals die Tür auf und das kleine Männchen erschien. So gab das Mädchen seinen Ring vom Finger und das Männlein hatte bis zum Morgen alles Stroh zu glänzendem Gold versponnen. Dem König war es noch nicht genug. Er ließ das Mädchen in eine noch größere Kammer voll Stroh bringen und sprach:

„Das musst du noch in dieser Nacht zu Gold verspinnen. Gelingt es dir, so sollst du meine Frau werden.“ Auch in dieser Nacht kam das Männchen, aber das Mädchen hatte nichts mehr, was es ihm geben könnte. Doch das Männchen hatte einen Vorschlag: „So versprich mir dein erstes Kind, wenn du Königin wirst.“ In der Not wusste sie sich nicht anders zu helfen und willigte ein. Als am nächsten Morgen der König das Gold sah, wurde Hochzeit gefeiert. Die Müllerstochter war nun eine Königin. Nach einem Jahr brachte sie ein schönes Kind zur Welt. Sie dachte gar nicht mehr an das Männchen, da trat es plötzlich ein und sprach: „Nun gib mir, was du versprochen hast.“ Die Königin erschrak und fing bitterlich an zu weinen. Das Männchen hatte Mitleid mit ihr. „Ich gebe

Download Vorschau

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

dir drei Tage Zeit. Wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du dein Kind behalten."

Die Königin grübelte die ganze Nacht und schickte einen Boten aus. Als am nächsten Tag das Männchen kam, sagte sie alle Namen auf: Kaspar, Melchior, Balzer. Doch das Männchen sagte: „Nein, so heiß ich nicht."

Am zweiten Tag fragte die Königin: „Heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbein?" Aber das Männchen antwortete: „Nein, so heiß ich nicht."

Am dritten Tag kam der Bote zurück. Er erzählte, wie er im Wald ein kleines Haus sah. Vor dem Haus sprang ein lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie:

„Heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!"

Die Königin war froh, da sie nun den Namen wusste. Als das Männchen eintrat, fragte sie zuerst: „Heißt du Kunz?"

„Nein."

„Heißt du Heinz?"

„Nein."

„Heißt du etwa Rumpelstilzchen?"

„Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt", schrie das Männlein und stieß mit einem Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es darin versank. In seiner Wut riss er sich dann selbst entzwei.

Die Königin aber lebte noch lange glücklich mit ihrem Kind.

Download Vorschau

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Rumpelstilzchen (2)

Es war einmal ein armer Müller,
der eine schöne Tochter hatte.
Dem König aber erzählte er, dass seine
Tochter Stroh zu Gold spinnen kann.
So brachte der König die Tochter
in eine Kammer voll mit Stroh.
Er gab ihr ein Spinnrad und sprach:
„Wenn du bis morgen früh dieses Stroh nicht zu
Gold versponnen hast, so musst du sterben.“
Das Mädchen blieb allein und wusste keinen Rat.
Ihre Angst wurde immer größer, dass sie bald zu weinen anfing.
Da trat auf einmal ein kleines Männchen herein und sprach:
„Warum weinst du so sehr?“
Das Mädchen antwortete: „Ach, ich soll Stroh zu Gold spinnen und weiß nicht wie.“
„Was gibst du mir, wenn ich es spinne?“, fragte das Männlein.
So gab das Mädchen ihr Halsband her.
Das Männchen setzte sich vor das Spinnrad.
Bis zum Morgen war alles Stroh zu Gold versponnen.

Als der König das Gold erblickte, wurde er gierig.
Er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll Stroh bringen,
die viel größer war.
Es erschien abermals das kleine Männchen.
Bis zum Morgen hatte das Männlein alles Stroh zu glänzendem Gold
versponnen. Dafür gab das Mädchen ihm einen Ring.

Am Tag darauf ließ der König das Mädchen in eine noch größere Kammer mit
Stroh bringen und sprach: „Wenn du alles zu Gold verspinnst, sollst du meine
Frau werden.“
Auch in dieser Nacht kam das Männchen.
Aber das Mädchen hatte nichts mehr, was es ihm geben konnte.
„Versprich mir dein erstes Kind, wenn du Königin wirst“, schlug das Männlein
vor und in der Not willigte sie ein.

Download zur Vorschau

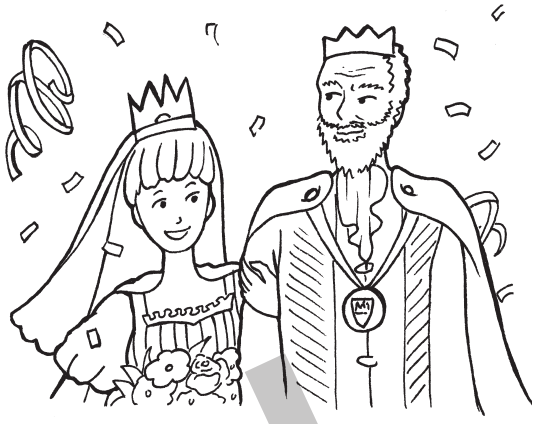
netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Rumpelstilzchen (2)

Als am nächsten Morgen der König das Gold sah, wurde Hochzeit gefeiert. Die Müllerstochter war nun eine Königin und brachte nach einem Jahr ein schönes Kind zur Welt.
Da trat plötzlich das Männchen ein und sprach:
„Nun gib mir, was du versprochen hast!“
Die Königin fing an zu weinen und das Männchen hatte Mitleid mit ihr.



„Ich gebe dir drei Tage Zeit. Wenn du bis dahin meinen Namen weißt, sollst du dein Kind behalten.“

Die Königin überlegte die ganze Nacht und schickte einen Boten aus.
Als am nächsten Tag das Männchen kam, sagte sie alle Namen auf.
Doch das Männchen sagte: „Nein, so heiß ich nicht.“
Am zweiten Tag fragte die Königin:
„Heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbein?“
Aber das Männchen antwortete: „Nein, so heiß ich nicht.“
Am dritten Tag erzählte ihr der Bote, wie er im Wald ein kleines Haus sah. Vor dem Haus sprang ein lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie:

„Heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!“

Als das Männchen eintrat, fragte sie zuerst:
„Heißt du Kunz oder Heinz?“
„Nein, so heiß ich nicht.“
„Heißt du etwa Rumpelstilzchen?“
„Das hat dir der Teufel gesagt“, schrie das Männlein und stieß mit einem Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es darin versank.
In seiner Wut riss er sich dann selbst entzwei.
Die Königin aber lebte noch lange und glücklich mit ihrem Kind.

Download zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

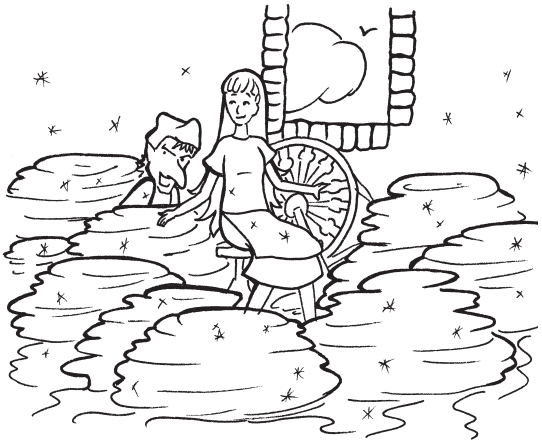
© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Rumpelstilzchen (3)

Es war einmal ein armer Müller,
der eine schöne Tochter hatte.
Dem König aber erzählte er, dass seine
Tochter Stroh zu Gold spinnen kann.
So brachte der König die Tochter
auf sein Schloss.
Er führte sie in eine Kammer mit Stroh.
Der König gab ihr ein Spinnrad und sprach:
„Spinne bis morgen früh aus dem Stroh Gold.
Sonst musst du sterben.“

Das Mädchen wusste keinen Rat und weinte.
Da trat auf einmal ein kleines Männchen herein.
Es sprach: „Was gibst du mir,
wenn ich es spinne?“
So gab das Mädchen dem Männchen ihr
Halsband.
Bis zum Morgen war alles Stroh zu Gold
versponnen.
Als der König das Gold erblickte,
wollte er mehr.

Download zur Ansicht



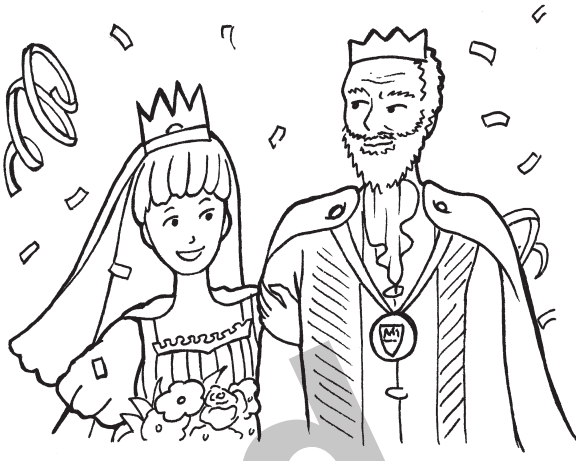
Er brachte sie in eine größere Kammer mit Stroh.
Abermals erschien das kleine Männchen.
Bis zum Morgen hatte das Männlein alles Stroh
zu glänzendem Gold versponnen.
Dafür gab das Mädchen ihm einen Ring.

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Rumpelstilzchen (3)

Der König aber brachte das Mädchen
in eine noch größere Kammer.
Er sprach: „Wenn du alles Stroh zu Gold
verspinnst, sollst du meine Frau werden.“
Auch in dieser Nacht kam das Männchen.
Aber das Mädchen konnte ihm nichts mehr
geben.
„Versprich mir dein erstes Kind,
wenn du Königin wirst“,
schlug das Männlein vor und in der Not willigte sie ein.



Als am nächsten Morgen der König das Gold sah, wurde Hochzeit gefeiert.

Die Müllerstochter war nun eine Königin.
Sie brachte nach einem Jahr ein schönes
Kind zur Welt.
Da trat plötzlich das Männchen ein
und sprach:
„Nun gib mir, was du versprochen hast!“
Die Königin fing bitterlich an zu weinen.
Und das Männlein hatte Mitleid mit ihr.
„Ich gebe dir drei Tage Zeit.
Wenn du bis dahin meinen Namen weißt,
sollst du dein Kind behalten.“

Die Königin überlegte die ganze Nacht.
Sie schickte einen Boten aus.
Als am nächsten Tag das Männchen kam,
sagte sie alle Namen auf: Kaspar, Melchior, Balzer.
Doch das Männchen sagte: „Nein, so heiß ich nicht.“
Am zweiten Tag fragte die Königin:
„Heißt du vielleicht Hammelswade oder Schnürbein?“
Aber das Männchen antwortete: „Nein, so heiß ich nicht.“

Download Zum Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

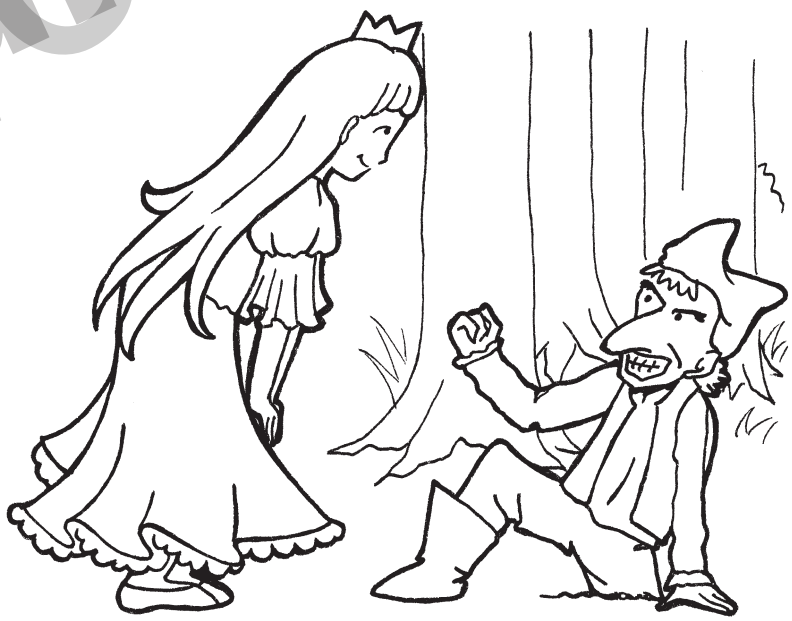
Rumpelstilzchen (3)

Am dritten Tag erzählte ihr der Bote,
wie er im Wald ein kleines Haus sah.
Vor dem Haus sprang ein lächerliches Männchen,
hüpfte auf einem Bein und schrie:

„Heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!“

Als das Männchen eintrat, fragte die Königin zuerst:
„Heißt du Kunz oder Heinz?“
„Nein.“
„Heißt du etwa Rumpelstilzchen?“
„Das hat dir der Teufel gesagt“, schrie das Männlein.
Es stieß mit einem Fuß vor Zorn so tief in die Erde,
dass es darin versank und riss sich in seiner Wut selbst entzwei.

Download zur Vorschau



netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Fülle den Steckbrief aus und zeichne ein Fahndungsfoto.

Die Königin schickt einen Boten aus, um nach dem Männchen zu suchen. Überall im Königreich hängt sie Steckbriefe aus.

Steckbrief

Name: unbekannt

Alter: _____

Größe: _____

Haarfarbe: _____

Augenfarbe: _____

Kleidung: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Charakter: _____

Beruf/Hobby: _____

Besonderes: _____

Download VORSCHAU Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

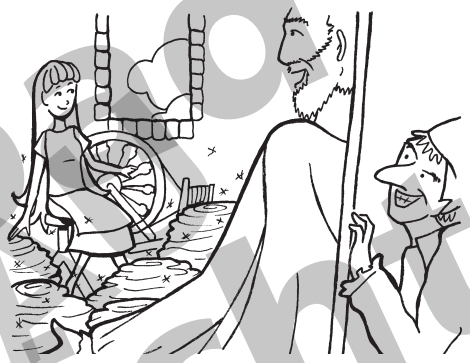
© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Auf den Bildern sind verschiedene Szenen des Märchens *Rumpelstilzchen* dargestellt.

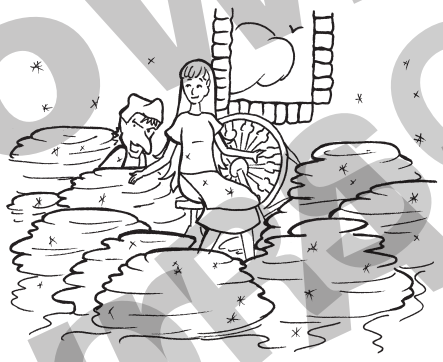
① Besprecht in der Gruppe, was in der jeweiligen Szene passiert.
② Verteilt in eurer Gruppe die einzelnen Rollen.
③ Probiert aus, wie ihr die Szene nachspielen könnt.
④ Stellt euer Szenisches Spiel den anderen Gruppen vor.

Szene 1:

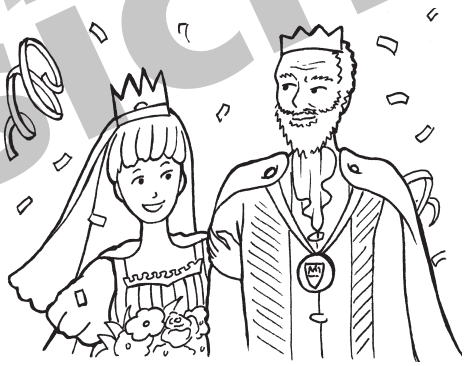
Szene 2:



Szene 3:



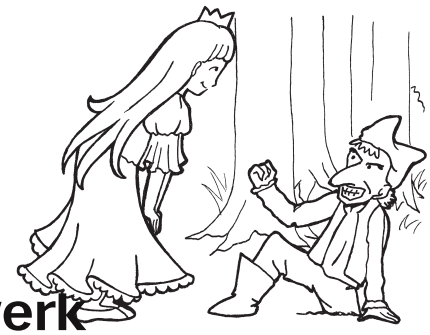
Szene 4:



Szene 5:

Szene 6:

Szene 7:



Download zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

In diesem Märchen stimmt etwas nicht.
Unterstreiche die falschen Textstellen und erzähle/schreibe das Märchen in der richtigen Form.

Rempelstilzchen

Es war einmal ein armer Bauer, der zwei schöne Töchter hatte. Dem König erzählte er, dass eine Tochter Stroh zu Seide spinnen kann. So brachte der König die Tochter in einen Stall mit Stroh. Der König gab ihr eine Nähmaschine und sprach: „Spinne bis morgen früh aus dem Stroh herrliche Seide. Sonst musst du sterben."
Das Mädchen wusste keinen Rat. Da trat auf einmal ein buckliges Männchen herein und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich es spinne?" So gab das Mädchen dem Männchen ihr Armband. Bis zum nächsten Abend war alles Stroh zu Seide versponnen.
Als der König die Seide erblickte, wollte er mehr. Er brachte sie in ein Häuschen voll mit Stroh. Abermals erschien das kleine Männchen. Bis zum Mittag hatte das Männlein alles Stroh zu glänzender Seide versponnen. Dafür gab das Mädchen ihm einen Kuss. Der König aber brachte das Mädchen in ein größeres Haus mit Stroh. Er sprach: „Wenn du alles Stroh in einer Woche zu Seide verspinnst, sollst du meinen Sohn heiraten."
Am Nachmittag kam das Männchen. „Versprich mir dein zweites Kind, wenn du Königin wirst", schlug das Männlein vor und in der Not willigte sie ein. Es wurde Hochzeit gefeiert. Nach einem Jahr brachte sie Zwillinge zur Welt. Da trat plötzlich das Männchen ein und sprach: „Nun gib mir, was du versprochen hast!"
Das Mädchen war außer sich vor Wut und schrie herum. Das Männlein bekam Angst vor ihr. „Ich gebe dir einen Tag Zeit. Wenn du bis dahin weißt, wie alt ich bin, sollst du dein Kind behalten." Das Mädchen ging dem Männchen nach und beobachtete es im Wald. Es tanzte um einen Grill und schrie: „Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich 60 bin und Rempelstilzchen heiß!"
Als das Männchen wiederkam, gab das Mädchen die richtige Antwort. Das Männlein weinte und lief bis ans Ende der Welt.

Download Vorschau

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Schreibe das Märchen um.

Überlege, welche Rolle Rumpelstilzchen in dem Märchen spielt.
Wie könnte das Märchen weitergehen, wenn Rumpelstilzchen in dem Märchen nicht vorkommt?
Lass stattdessen andere Märchenfiguren in deiner Geschichte mitspielen.

Schneewittchen

Joringel

Frau Holle

Hans im Glück

Hexe

Die Bremer Stadtmusikanten

Die 7 Zwerge

Rosenrot

Download zur Voransicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude

Suchsel

Finde 8 Begriffe aus dem Märchen *Rumpelstilzchen* und male die Felder farbig.

U	J	L	I	G	O	L	D	H
K	U	N	D	C	A	V	E	E
U	L	K	Z	H	E	X	E	I
N	A	F	W	K	I	N	D	N
Z	V	E	E	R	T	C	U	Z
D	B	U	R	I	N	G	M	N
B	O	E	G	L	P	F	A	E
J	T	R	K	A	M	M	E	R
S	E	M	Q	U	I	R	L	K

Verstecke nun selbst Begriffe aus dem Märchen *Rumpelstilzchen*.

Download zur Vollversion
Download zur Vollversion
netzwerk lernen

© Persen Verlag GmbH, Buxtehude